Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Bezugsgebühren:
3.10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2.70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 223 | Halver, Donnerstag, den 20. September | 1951

Botschaft an General Ridgway

Kommunisten wollen wieder verhandeln

Garantie für künftige Einhaltung der Neutralitätsbestimmungen wird verlangt

dmt. Tokio, 20. September

Die Oberkommandierenden der in Korea stehenden chinesischen und nordkoreanischen Truppen haben am Mittwoch in einer Botschaft über den Sender Peking General Ridgway ersucht, die Waffenstillstandsverhandlungen in Kaesong unverzüglich wiederaufnehmen zu lassen.

In der kommunistischen Botschaft an General Ridgway heißt es unter anderem, daß „in Anbetracht der Tatsache, daß das UNO-Oberkommando sein Bedauern über den letzten Zwischenfall ausgedrückt hat", die Verhandlungen unverzüglich und ohne weitere Diskussionen wieder aufgenommen werden sollten. Zunächst solle „ein geeigneter Apparat" geschaffen werden, der sich mit den noch ungeklärten Beschuldigungen über Neutralitätsverletzungen und einer Garantie für die künftige Einhaltung der Neutralitätsbestimmungen zu befassen hätte. Die über den Sender Peking verbreitete Nachricht wurde auch einer Gruppe von UNO-Verbindungsoffizieren in Pan-Mun-Jon überreicht.

Übereinstimmung in Ottawa

dmt. Ottawa, 20. September

Auf der Tagung des Atlantikrates ist nach Darstellung eines offiziellen Sprechers allgemeine Uebereinstimmung über die Notwendigkeit erzielt worden, Griechenland und die Türkei in den Atlantikpakt einzugliedern.

Dänemark gibt Widerstand auf

Die dänische Delegation ist von ihrer Regierung angewiesen worden, die Vorbehalte Dänemarks gegen die Aufnahme der beiden Länder vorzubringen, die Aufnahme jedoch nicht durch ein Veto zu verhindern. Dazu teilte das dänische Außenministerium mit, Dänemark habe nicht als einziges Land in dieser Frage in der Opposition bleiben wollen, seine endgültige Zustimmung hänge jedoch von der Billigung durch das Parlament ab.

Attlee bestätigt:

Neuwahlen am 25. Oktober

dmt. London, 19. September

Premierminister Attlee bestätigte, daß die britischen Parlamentswahlen am 25. Oktober stattfinden würden. Am 5. Oktober wird sich das bisherige Parlament auflösen und das neue solle am 31. Oktober zum ersten Male zusammentreten.

Bei den letzten Parlamentswahlen am 23. Februar 1950 verlor die Labour-Party erheblich an Stimmen. Sie hat im Unterhaus nur noch eine Mehrheit von 7 Sitzen. Oeffentliche Rundfragen der letzten Zeit haben ergeben, daß mehr als 50 Prozent der Befragten für die Konservativen stimmen wollen.

Das Friedensmanifest

Bischof Dibelius an alle Kirchenleitungen

epd. Berlin, 19. September

Der Vorsitzende des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland, Bischof Dibelius, befürwortete in einem Schreiben an die Leitungen aller deutschen Landeskirchen die Bitte des Reichsbruderrates, das von der Gesamtdeutschen Synode in Berlin-Weißensee 1950 erlassene Friedensmanifest von neuem von den Kanzeln zu verlesen und in Gemeindeversammlungen besprechen zu lassen.

Das Friedensmanifest von Weißensee warnt vor dem Wahn, daß ein Krieg eine Lösung der Not in Deutschland bringen könnte. Er wendet sich gegen jede Propaganda, durch die Feindschaft zwischen den Völkern gefördert und der Krieg vorbereitet werde, auch gegen jede „Friedenspropaganda, die in Wirklichkeit Haß sät und den Krieg betreibt". Das Manifest bittet sämtliche Regierungen um Schutz für Kriegsdienstverweigerer aus Gewissensgründen. Nachdrücklich wird die Freigabe der Gefangenen, Verschleppten und Internierten, die Beseitigung der Zonengrenzen und soziale Gerechtigkeit für alle Kriegsopfer gefordert.

Persisches Kabinett wird umgebildet

Was Mossadeq an Harriman schrieb — Zwei hohe britische Beamte ausgewiesen

dmt. Teheran, 19. September

In Teheran wurde am Mittwoch die Absicht des persischen Ministerpräsidenten amtlich bekanntgegeben, sein Kabinett in Kürze umzubilden. Die persische Polizei verbot sämtliche Demonstrationen und Machtkundgebungen.

In Washington und Teheran wurde am Mittwoch gleichzeitig der Inhalt des Schreibens bekanntgegeben, das der persische Ministerpräsident zugleich mit dem Ultimatum an Großbritannien an den Sonderberater des Präsidenten Truman, Harriman, gesandt hat. Darin erklärte Mossadeq. der Stillstand der Gespräche über das Erdöl sei auf die Dauer unhaltbar. Persien leugne nicht, daß es einen ausländischen Stab von Technikern benötige, müsse aber den britischen Vorschlag als unannehmbar zurückweisen, die Leitung der Erdölgesellschaft der britischen Kontrolle zu unterstellen. Mossadeq schlägt drei Wege für eine gerechte Befriedigung beider Parteien vor. Würde keiner dieser Wege eingeschlagen, so müßten die britischen Sachverständigen innerhalb von 15 Tagen ausgewiesen werden. Am Mittwoch wurde bereits zwei hohen Beamten der britischen Erdölgesellschaft die Aufenthaltserlaubnis für Persien entzogen. Das Ultimatum Persiens ist bisher aber in London nicht überreicht worden, da Harriman die Weiterleitung abgelehnt hat.

Der Osten will keine Wahlen in ganz Berlin

Grotewohl lehnt Bürgermeister Reuters Vorschläge ab

gm. Berlin, 19. September

Der Osten will keine Wahlen in ganz Berlin, wie sie der regierende Bürgermeister Ernst Reuter als ersten Schritt zur Einheit gefordert hatte. Der Sowjetzonenministerpräsident bezeichnete am Mittwoch diesen Vorschlag als „das lächerlichste Gegenargument" gegen seinen Vorschlag gesamtdeutscher Wahlen, denn die Einheit Berlins könne später in der gesamtdeutschen Vertretung besprochen werden. „Reuters Parole soll nur die großen Wirkungen unseres Appells zunichte machen."

Otto Grotewohl sprach in dem im Bau befindlichen Hüttenkombinat Ost bei Fürstenberg an der Oder. Seine Rede wurde durch alle Ostsender übertragen. Er unterstrich noch einmal den Verzicht auf paritätische Zusammensetzung der gesamtdeutschen Beratung. „Wir sind bereit, mit wenigen Verhandlungsteilnehmern an den Tisch zu gehen, weil wir die lebendigen Interessen unseres Volkes vertreten. Den westlichen Einwand, die Einheit Deutschlands könne nur durch die Alliierten verwirklicht werden, wies der Ministerpräsident der Sowjetzone zurück. Er sei nicht Anhänger einer Politik des nationalen Selbstverzichts, sondern vertrete das nationale Selbstbestimmungsrecht.

Nach Angriffen auf die angebliche Kriegspolitik der Bundesregierung lehnte Grotewohl es ab, mit Adenauer, „dem alten Separatisten", zu verhandeln, denn „wir haben uns nicht an die Volksverräter, sondern an die Volksvertreter gewandt". Adenauers Feststellung, daß Grotewohls Vorschlag nur eine Verzögerung der westlichen Verteidigung bezwecke, bestätigte Grotewohl mit besonderem Nachdruck: „Man kann dabei nur sagen, daß man vor diesem Scharfsinn des Herrn Adenauer ganz erstaunt steht."

Vermittlungsvorschlag in Hessen

Arbeitgeber melden Bedenken an — Gewerkschaften werden zustimmen

dmt. Frankfurt, 20. September

Der Vermittlungsausschuß im hessischen Metallarbeiterstreik hat nach zweitägigen Beratungen in Schöneberg im Taunus am Mittwoch beschlossen, den Sozialpartnern eine Erhöhung der Tariflöhne um zwei bis drei Pfennig, in Ausnahmefällen um vier Pfennig in der Stunde vorzuschlagen. Außerdem sollen eine Sozialzulage von einem Pfennig stündlich für den Hausstand und zwei Pfennig für jedes Kind, ferner eine einmalige Wirtschaftshilfe von 30 Mark für Verheiratete und 25 Mark für ledige Metallarbeiter gewährt werden.

Wenn dieser einstimmig gefaßte Vorschlag zu einer Tarifvereinbarung führt — und das wird allgemein angenommen — wird sie erstmalig am 31. März 1952 mit zweimonatiger Frist kündbar sein. Jedoch sind Revisionsmöglichkeiten vorgesehen für den Fall, daß die Lebenshaltungskosten um zehn Indexpunkte ansteigen oder abfallen Wenn ein Teil der Sozialpartner andere gewichtige Gründe für eine Revision vorbringen will, soll ein Schiedsgericht darüber entscheiden. Für die Angestellten soll ebenfalls eine Gehaltsaufbesserung vorgenommen werden.

Die Parteien sollen sich bis zum 21. September 24 Uhr zu den Vorschlägen äußern. Nach einer Erklärung des Geschäftsführers des Arbeitgeberverbandes könnten die Betriebe am Freitag die Arbeit wieder aufnehmen, wenn sich die Mitglieder der IG-Metall in einer Urabstimmung und der Mitgliederrat des Arbeitgeberverbandes für die Annahme entschließen sollten. Beide Parteien haben bereits versichert, daß sie die gesetzte Frist einzuhalten gedenken.

Der Arbeitgeberverband hat bereits Bedenken zu den Lohnerhöhungen angemeldet, da die neue Vereinbarung eine Mehrbelastung allein an Lohnkosten um 15 Millionen Mark jährlich für die hessische Metallindustrie mit sich bringen würde. Die Gewerkschaften betonen dagegen, daß ihre Forderungen zwar nicht erfüllt worden seien, daß es für sie aber entscheidend gewesen wäre, zu beweisen, die Ansicht der Arbeitgeber, allgemeine Lohnerhöhungen seien nicht möglich, zu durchkreuzen.

Polizei mit Wasserwerfern

dmt. Frankfurt, 20. September

In Frankfurt kam es zu einigen Zwischenfällen mit der Polizei. Vor dem Gebäude der elektrotechnischen Fabrik Schöller u. Co. versuchten etwa 600 bis 1000 Streikende Arbeitswillige am Betreten derWerke zu hindern. Die Polizei mußte Wasserwerfer einsetzen, um die Ansammlung aufzulösen. Auch vor der Frankfurter Firma MIAG-Fahrzeugbau mußte die berittene Polizei einschreiten, um die Eingänge zum Werk freizumachen.

Singe, wem Gesang gegeben.....

Bundesminister Schäffer ist kein beneidenswerter Mann. Denn wer sich um die Finanzen eines Staates und — wie es bei der Lage der Bundesrepublik notwendig ist — um immer neue Steuervorlagen kümmern muß, der zählt nicht gerade zu denjenigen, auf die Lobeshymnen gesungen werden.

Wahrscheinlich haben dies auch die 50 Gesangvereine des Kreises Wetzlar nicht vor, wenn sie ihre „Drohung" wahrmachen wollten, vor dem Bundesfinanzministerium in Bonn ein Protestsingen durchzuführen, nämlich für den Fall, daß die Heranziehung der Gesangvereine zur Umsatz- und Körperschaftssteuer nicht rückgängig gemacht wird.

Singe, wem Gesang gegeben! Was ist hier treffender als dieses Wort? Wer aber wollte den Stimmgewaltigen des Kreises Wetzlar in unserem demokratischen Lande verbieten, auf diese Weise ihrem Aerger Luft zu machen? Aber gleich 50 Vereine? Da kann sich der Minister auf einiges gefaßt machen.

Die Lieder „Wer soll das bezahlen" oder „Auf Deine Liebe pfeif ich" als Ausdruck dafür, daß sich der Minister der Gesangvereine so liebevoll annimmt, werden nicht fehlen. Es kann aber auch passieren, daß die Beamten in Bonn durch den Biertischvers: „Wenn das so weiter geht, bis morgen früh, stehn wir im Hemde da, und schuld sind Sie" aufgeschreckt werden. Und wenn unter den Dirigenten ein witziger Bursche ist, wird ein Verein, entgegen der Tradition vielleicht auch den Schlager singen: „Es fährt mit seiner Troika Mr. Moneymaker mit der Balalaika".

Man sieht, der Möglichkeiten sind viele. Wir hoffen, daß es der Minister mit Humor trägt, genau so wie er über die spitze Bemerkung lächelte, als man ihn wegen seiner Autobahnsteuer als „Nutznießer des Dritten Reiches" bezeichnete. Denn Humor haben wir alle in unserer ernsten Situation mehr als nötig. (PdB)

Erstes Bundesverdienstkreuz für einen Bergmann

Unter Lebensgefahr zwei Arbeitskameraden gerettet

dpa. Bonn, 19. September

Der Bundesverdienstorden, der am 7. September vom Bundespräsidenten gestiftet wurde, ist am Mittwoch in Bonn erstmalig, und zwar an einen Bergmann, verliehen worden.

Auf Vorschlag des hessischen Ministerpräsidenten Zinn hat Bundespräsident Prof. Heuß das Verdienstkreuz am Bande dem Bergmann Franz Brandl vom Kupferbergwerk Sontra in Hessen persönlich überreicht. Brandl ist am 17. Februar 1926 in Bad Königswart im Sudetenland geboren. Er wohnt jetzt als Heimatvertriebener und Spätheimkehrer in Nentershausen in Hessen. Brandl hat im November 1950 bei einem Wassereinbruch im Reichenberg-Schacht des Kupferbergwerks Sontra unter eigener Lebensgefahr zwei Arbeitskameraden vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Kohle auf dem Schwarzmarkt

wl. Bonn, 19. September

Etwa 2,5 Millionen Tonnen Kohle werden nach Auffassung alliierter Stellen auf dem deutschen schwarzen Markt gehandelt. Es werden dabei um durchweg 50 bis 100 Prozent höhere Preise bezahlt, manchmal noch mehr. Die Schwarzmarktumsätze sollen oft die Höhe der gesetzlichen Lieferungen an die Großverteiler erreichen. Diese Mißstände werden besonders von der amerikanischen Hohen Kommission scharf gerügt, die die Bundesregierung hierfür verantwortlich machen will und verlangt, daß sie die Kohleverteilung besser unter Kontrolle bringe.

12 Tote und etwa 50 Verletzte forderte eine schwere Explosion in der Shell-Raffinerie von Roxana bei Wood River im Staate Illinois.

Tüngel verurteilt Kempner

McCloy soll einschreiten

dmt. Hamburg, 20. September

Der Chefredakteur der Hamburger Wochenzeitung „Die Zeit", Richard Tüngel, verurteilt in der Ausgabe vom 20. September unter der Ueberschrift „Abermals: Robert Kempner — einem Schädling muß das Handwerk gelegt werden", die Angriffe der „Frankfurter Rundschau" gegen die Personalpolitik des Auswärtigen Amtes. Die „Frankfurter Rundschau" torpediere in einem Augenblick, in dem wichtigste Verhandlungen mit den Westmächten stattfinden sollen, das Auswärtige Amt und spiele damit das Spiel des ehemaligen Hauptanklägers in den Nürnberger Prozessen, des Amerikaners und Kemritz-Verteidigers Robert Kempner, den Tüngel weiter beschuldigt, den früheren Statssekretär im AA, von Weizsäcker, in den Tod gehetzt zu haben. Tüngel wendet sich in seinem äußerst scharf gehaltenen Artikel an den amerikanischen Hohen Kommissar McCloy, den er dringend auffordert, die weitere Anwesenheit eines Mannes, der es darauf angelegt habe, die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und der Bundesrepublik zu stören, innerhalb der deutschen Landesgrenzen nicht mehr zu dulden, und die Amerikaner, die in dem amerikanischen Soldatensender AFN auf die von Kempner inspirierten Artikel hingewiesen hätten, ebenfalls zu entfernen.

Wehrpflichtige oder Freiwillige?

wl. Bonn, 19. September

Nach Auffassung hiesiger politischer Kreise dürfte es kaum möglich sein, 300 000 Freiwillige für die neuen deutschen Divisionen in der verhältnismäßig kurzen Zeit von 6 bis 8 Monaten zu finden. Diese Ansicht wird, wie wir hören, auch im Bundesinnenministerium geteilt, das lange geschwankt hat, ob es im kommenden Wehrgesetz dem Freiwilligensystem oder der allgemeinen Wehrpflicht den Vorzug geben sollte. Da die deutschen Divisionen so schnell wie möglich aufgestellt werden sollen, ist der Vorzug, den man der Wehrpflicht geben will, verständlich, wenn auch nicht ersichtlich ist, wie die für dieses verfassungsändernde Gesetz erforderliche Zweidrittelmehrheit im Bundestag zustande kommen soll.

Die amerikanischen Waffenverschiffungen für die französischen Streitkräfte in Indochina werden mit dem gleichen Vorrang behandelt wie die Waffenlieferungen der amerikanischen Streitkräfte in Korea.

Die Seite der Heimat

Halver, den 20. September 1951

Diagnose des Aergers

Gegen schlechte Laune gibt es noch kein Mittel. Es ist niemand da, der uns eine besänftigende Spritze setzen könnte, wenn wir ahnungsvoll aus dem Bett steigen und merken, daß etwas Unangenehmes in der Luft liegt.

Der Tag tritt nicht mit einem freundlichen „guten Morgen" in unser Schlafzimmer. Mißmut hockt auf unseren Schultern, und eine böse Wallung will sich in unserem Innern regen. Die schlechte Laune hat uns überfallen und uns, da wir noch beseligt schliefen, bereits die Jacke des Aergers übergestreift. Der mutige Anfang eines Gassenhauers erstirbt zwischen den gespitzten Lippen. Wir sind viel eher zu kräftigen Flüchen geneigt.

Der Tag ist bestimmt, uns Kummer zu bereiten. Es geht alles quer. Der Schraubverschluß der Zahnpastentube kullert unter den Waschtisch, die frische Klinge ritzt die Backe zu einem bösartigen Streifenmuster, der Kragenknopf hält sich eigensinnig versteckt, der Schnürriemen platzt krachend auseinander und erspart uns den erfrischenden Morgenlauf zur Straßenbahn. Sie ist ohnehin weg. Wir verpassen die Anschlüsse und merken unterwegs, daß wir das Frühstücksbrot vergessen haben.

Gut wäre es, wenn wir jetzt umkehren und resignierend wieder ins Bett kriechen könnten, um unseren Aerger unter der Steppdecke heimlich auszubrüten. Solcher Luxus ist uns leider nicht gestattet. Wir müssen unsere schlechte Laune mürrisch mit uns herumschleppen und sie am Alltag reiben.

Es dauert gemeinhin bis zum späten Nachmittag, ehe die Wolke des Aergers sich über unserem Haupt auflöst. Wir reichen den leidigen Bazillus der schlechten Laune weiter. Gottlob, wir sind ihn los. Morgen früh werden wir wieder munter aus dem Bett klettern und den Gassenhauer dort fröhlich pfeifend weiterführen, wo wir ihn am Vortag verärgert unterbrechen mußten.

Erika.

Halver

Heimatvertriebenes Landvolk

Am Sonntag, dem 23. September, ist eine Großkundgebung des ostdeutschn Landvolkes in Hamm in den Zentralhallen geplant. Hierzu werden die Spitzen der Behörden und die Vertriebenenvertretungen des Bundes und der Länder eingeladen werden, um ihnen die ernste Notlage des ostdeutschen Bauerntums eindringlich klar zu machen.

Zugedeckt wär' er schon . . .

. . . der Anbau der Ostschule, der erst vor wenigen Wochen sein Richtfest erleben durfte. Mittlerweile sind die Bretter, die den Schieferbelag demnächst aufnehmen werden, angebracht. Auch die Teerpappe ist aufgeschlagen, so daß jetzt mit der eigentlichen Eindeckung des Daches begonnen werden kann-

Nehmt Rücksicht auf den Mitmenschen

Es zeugt von wenig Verantwortungsgefühl, wenn ein Jüngling bei fast vollkommener Dunkelheit mit beiden Beinen auf dem Lenker seines unbeleuchteten Fahrrades eine Straße hinunterjagt und die Passanten durch schrille Pfiffe auf seine Artistenkunststückchen aufmerksam macht. Die Tage werden bereits wieder kürzer. Es müßte daher ein Anliegen eines jeden sein, die Beleuchtung seines Fahrzeuges in Ordnung zu bringen. Das gilt für den Radfahrer ebenso wie für den Bauern. Wenn man heute in den Abendstunden auf Halvers Straßen spaziert, ist man entsetzt, wie leichtfertig hierin nicht nur von Jugendlichen verfahren wird. Als habe jeder Radaraugen, die ihm das Hindernis in der Dunkelheit vermittelten, wird durch die Straßen gejagt, daß es eine Art hat. Wie schon gesagt, die Rücksicht auf den Mitmenschen gebietet, daß wir uns der Unversehrtheit aller Beleuchtungsanlagen versichern. Es wird höchste Zeit!

Ehre dem Alter

Am morgigen Freitag, dem 21. September, kann Herr Ewald Nieding, Eichholz, seinen 80. Geburtstag begehen. Die Heimatzeitung gratuliert und wünscht einen weiteren gesegneten Lebensabend!

Deckinghausen / Carthausen

25 Jahre bei einer Firma

Auf eine 25jährige Tätigkeit kann am heutigen Tage der Montierer Otto Isenburg bei der Firma Casp. Arn. Winkhaus in Carthausen zurückblicken. Der Arbeitsjubilar wurde aus diesem Anlaß von der Betriebsleitung sowie von seinen Arbeitskameraden gebührend geehrt. Auch wir gratulieren.

Schalksmühle

Der Ausflug der ev. Frauenhilfe

wurde am Dienstagnachmittag nach Carthausen durchgeführt. Zu Fuß und mittels Omnibusse langten weit über 100 Frauen im Lokal Frommann in Carthausen an. Daselbst gingen bei gutem Kaffee und Kuchen schöne Stunden dahin, die mit gemeinschaftlichen Liedern und Gedichtvorträgen ausgefüllt wurden.

Aus dem Turnverein

Der Schalksmühler Turnverein e. V. 1893 ladet alle Mitglieder der Vorturnerschaft zu einer Sitzung für kommenden Sonnabend in die Turnhalle ein. Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden alle Vorturnerinnen und Vorturner erwartet.

PKW fuhr auf Volkswagen

Auf der Bundesstraße 54 kam es in den Nachmittagsstunden des gestrigen Mittwoch wieder einmal zu einem Verkehrsunfall. Ein schwerer LKW befuhr die Bundesstraße aus Richtung Schalksmühle kommend in Richtung Dahlerbrück. Als dem LKW kurz vor der scharfen unübersichtlichen Kurve am Flaßkamp ein anderes Fahrzeug entgegenkam, mußte der Fahrer dieses LKW sein Fahrzeug, um einen Zusammenstoß zu verhüten, abbremsen. Die hinter dem LKW herfahrenden PKW bemerkten das plötzliche Abstoppen des LKW nicht rechtzeitig. Dabei fuhr ein PKW auf den vor ihm fahrenden Volkswagen. Bei beiden Fahrzeugen wurde der Kotflügel und ein Teil der übrigen Karosserie eingedrückt. Die Hauptunfallursache dürfte auf das nasse Kopfsteinpflaster zurückzuführen sein. In diesem Falle ging es einmal ohne die Polizei ab. Nach einem kurzen Händedruck und dem Dank, daß nicht mehr passierte, trennten sich die Fahrer und setzten ihre Fahrt fort.

Dahlerbrück

Alte Ulmen müssen weichen

Es ist noch nicht allzu lange her, da mußten im Lauenscheider Ohl rund 30 dicke Ulmen, die hier die Bundesstraße umsäumten, gefällt werden, da sie von der Ulmenkrankheit befallen und völlig ausgetrocknet waren. Inzwischen wurden junge Birken angepflanzt, die im vergangenen Sommer bereits im herrlichsten Grün standen. Nun tritt die Ulmenkrankheit auch in Dahlerbrück auf. Arbeiter der Provinzialstraßenverwaltung sind damit beschäftigt, diese trockenen Ulmen zu fällen. Wie verlautet sollen sämtliche Ulmen, die an der Bundesstraße von der Post bis zur nahegelegnen Walze stehen, gefällt werden, da hier ein Bürgersteig angelegt werden soll.

Trainingsabende wieder im Turnsaal

Vom heutigen Donnerstag an finden die wöchentlichen Trainingsstunden des TUS Stöcken-Dahlerbrück wieder im Turnsaal bei Rafflenbeul statt. Da in diesem Spieljahr eine neue Gruppeneinteilung vorgenommen wurde, die 2. Kreisklasse fortfällt und sämtliche untere Mannschaften in einer Klasse spielen, beabsichtigt der TUS Stöcken-Dahlerbrück für die Meisterschaftsspiele eine 2. Handballmannschaft aufzustellen. Alle Interessenten werden gebeten, sich am heutigen Donnerstag im Turnsaal einzufinden.

Kierspe

Vorsicht vor falschen 5-DM-Scheinen

Ein Lebensmittelhändler in Kierspe stellte bei der Abrechnung in seiner Kasse einen falschen Fünf-Mark-Schein fest, den er unerkannt vereinnahmt hatte. Die erforderlichen Ermittlungen sind eingeleitet.

Versuchter Opferstockeinbruch

Am 17. 9. 1951 wurde in der evangelischen Kirche festgestellt, daß der Deckel eines Opferstocks aufgebrochen war, ohne daß der Täter an den Inhalt gelangen konnte. Die eingeleiteten Ermittlungen führten zur Feststellung eines 18jährigen Arbeiters, der bei Bedachungsarbeiten an der Kirche beschäftigt ist. Nach kurzem Leugnen gab der Verdächtige zu, vor 14 Tagen versucht zu haben, den Opferstock mit einem Dachdeckerhammer zu erbrechen. Er ist bei seinem unsauberen Handeln gestört worden, so daß es nur beim Versuch geblieben ist.

Rönsahl

Große Freude bei jung und alt

Der seit langem erwartete Ausflugstag ins Sauerland, den die Insassen des Evang. Kinder- und Altersheims unternehmen wollten, war endlich gekommen. Drei große Omnibusse fuhren früh morgens im Lager vor, um alle Kinder und alten Leute sowie die Angestellten des Lagers zur frohen Fahrt aufzunehmen. Die erste Rast wurde an der Listersperre gemacht. Dann ging es weiter nach Attendorn. Hier wurde die Attahöhle besichtigt, die auf alle einen tiefen Eindruck machte. Weiter führte die Fahrt nach Schnellenberg, wo man auf der Burg das Mittagessen einnahm. In der gut eingerichteten Jugendherberge in Bilstein gab es wieder einen längeren Aufenthalt, dann auf der Hohen Bracht zur Besichtigung des Kolbturmes. Und dann wurde es allmählich Zeit, wieder an die Heimfahrt zu denken. Besonders muß noch erwähnt werden, daß auch alle Kinder, die seit Ostern das Lager verließen und schon im Berufsleben stehen, mit eingeladen wurden, und auch an der Fahrt teilnahmen.

Der Halversche Tierarzt sagt:

„Seuche geht jeden Halveraner an!"

Sperr- und Beobachtungsgebiete rund um Halver – Fälle aus Halverschen Seuchengehöften – Was jeder wissen und beachten muß

Die Maul- und Klauenseuche, die seit Jahren kaum in Erscheinung trat, ist in diesem Jahre schlagartig in Deutschland aufgetreten und hat auch bereits auf die Gemeinde Halver übergegriffen. Der Tierbesitzer, der Landwirt und Kleinviehhalter fürchten diese Krankheit wie keine andere, der Nichtlandwirt steht dieser Krankheit aber leider vielfach ziemlich verständnislos gegenüber, da sie ihn nur mittelbar berührt. Wiederholt ist die Krankheit auch schon durch den Genuß ungekochter Milch von kranken Tieren auf Menschen übergegangen und hat zu schweren Erkrankungen der Mundhöhle geführt. Die wirtschaftlichen Schäden berühren zwar in erster Linie den Tierhalter, aber durch den starken Ausfall an Milch sekundär auch die gesamte Bevölkerung. All diese Tatsachen sollten der Grund sein, daß alle Halveraner die notwendigen polizeilichen Maßnahmen strengstens befolgen. Wir unterhielten uns daher eingehend mit Prof. Doenecke über die durch den Einbruch der Seuche für Halver neu geschaffene Situation.

Die Seuche trat im rheinischen Engstfeld nur 150 Meter südlich der Kreisgrenze auf und konnte durch ausgedehnte Impfungen sämtlichen Klauenviehs in Bommert, in Brocksiepen, Schlade, Kückelhausen, Klotzhütte, Anschlag, Woeste, Engstfeld, Heed, Schlachtenrade und Voßwinkel auf seinen Herd beschränkt werden. Die Bauern hatten Verständnis dafür, daß durch die Impfung allein der Seucheneinbruch in ihre Herde nicht mehr vermieden werden kann. Wenn die Polizei das Aufstallen sämtlichen Milchviehs anordnen muß, so ist das für den Besitzer zweifelsohne eine starke Belastung.

Im allgemeinen ist das Grünland so weit abgeerntet, daß laufend große Grünfuttermengen nicht mehr gemäht werden können, während auf der Weide das Vieh das heranwachsende junge Gras in reichlicher Menge zur Verfügung hätte. Der Bauer steht einfach vor der schwierigen Frage: wie beschaffe ich in dieser kritischen Zeit das Futter für meine Kühe?

Der Impfschutz setzt bei den geimpften Tieren

erst 10 bis 12 Tage später

ein und ist dann 100prozentig. Es kann also durchaus vorkommen, daß 4 oder 5 Tage nach der erfolgten Impfung noch durch Zwischenträger angesteckte Tiere trotz der Aufstallung erkranken. Erfahrungsgemäß tritt aber die Krankheit dann nicht so schwer auf, wie bei ungeimpften Tieren.

Die Zwischenträger sind Vögel, Wild herumstromernde Hunde und Katzen und die lieben Mitmenschen, welche für die Gefährlichkeit der Seuche kein Verständnis haben.

Wenn sich die Schulbehörde dazu entschließt, die Schulen in Schwenke, Buschhausen und Glörfeld zu schließen, so mag der Laie daraus ersehen, wie leicht Schulkinder die Krankheit übertragen können.

Aber nicht allein durch das Aufstallen der Tiere in einem Bezirk, der eng um ein Seuchengehöft gezogen wird (Sperrbezirk), sondern auch durch einschneidende Maßnahmen in einem weiteren Gebiet wird der Krankheit wirkungsvoll begegnet.

In diesem „Beobachtungsgebiet" sind zwar die Tiere nicht aufgestallt, aber der starke Verkehr mit Klauenvieh wird unterbunden. Man muß leider damit rechnen, daß sowohl im Sperr- als auch im Beobachtungsgebiet Tiere den Krankheitsstoff bereits aufgenommen haben, ihn auch ausscheiden und damit anstecken können, ohne sichtbar krank zu sein.

Das Auftreten der ersten Krankheitserscheinungen wird 2 bis 6 Tage nach erfolgter Ansteckung beobachtet. Wenn also am Montag ein Tier durch Berührung mit anderen kranken Tieren

etwa über den Weidezaun hinweg oder durch Zwischenträger

angesteckt wird, wird es erst in der zweiten Hälfte der Woche sichtbar krank sein. Diese Tiere stellen also im Handel und auf den Schlachtviehmärkten eine Gefahr dar.

Aus diesem Grunde muß selbst das kleinste Kälbchen, das in Halver geschlachtet werden soll, und aus einem Bestande des Sperr- und des Beobachtungsgebietes stammt, amtstierärztlich untersucht werden. Auch hierin ist nicht allein eine starke Belastung der Beamten, sondern auch der Tierbesitzer zu sehen, denn da ja im Beobachtungsgebiet die Milchkühe ruhig zur Weide getrieben werden können, ist entweder der Bauer, der jetzt mit der Vorbereitung des Ackers für die Wintersaat und der Kartoffelernte vollauf beschäftigt ist, genötigt, alle Tiere zur Untersuchung wieder in den Stall zu treiben oder aber sie auf der Weide einzufangen.

Wenn der Bauer und Kleintierhalter all diese Opfer auf sich nimmt, so sollten auch die übrigen Halveraner mit helfen, die Seuche einzudämmen.

Umherstromernde Hunde und Katzen, Hausierer und in der Welt herumlaufende Sonntagsbesucher stellen eine ernste Gefahr dar. Darum gehören im Beabachtungsgebiet die Hunde an die Kette oder Leine und die Katzen sollten eingesperrt bleiben (führ das mal durch!).

Wenn ein Bauer am Sonntagnachmittag unter seinen wertvollen Zuchtrindern auf einer abseits gelegenen Waldweide die Seuche feststellt und vorher schon seinen Hund fest an der Kette und die Katzen auf einem Bodenverschlag eingesperrt hat, so muß es diesen Mann gewaltig ärgern, wenn

ein Jäger mit seinem Auto

auf den Hof gefahren kommt, mit der Flinte und dem Jagdhund aussteigt und diesen dann auf dem „Seuchengehöft" frei umherlaufen läßt. Wenn jetzt den Bauern die Wut ankommt, ist das menschlich verständlich, aber falsch, zumindestens ungeschickt ist es, wenn der Jäger dann sagt: „Unsere Hunde dürfen frei herumlaufen."

Auch in Halver selbst sieht man, obwohl es schon seit Tagen im Beobachtungsgebiet liegt, ständig diese Hunde „mit Sondererlaubnis" frei umherlaufen.

Wie ernst die Tierbesitzer diesen Zweig der Seuchenbekämpfung nehmen, mag daraus erhellen, daß hier in der Landgemeinde die Katzen vielfach an der Kette liegen.

Milch aus Seuchengehöften darf nur noch in gekochtem Zustand abgegeben werden und welche wirtschaftlichen Verluste damit verbunden sind, beweist

ein Fall aus einem Seuchengehöft im Norden von Halver,

wo der Besitzer eines Seuchenbestandes der Sorge um die Verwertung seiner gekochten Milch sehr schnell ledig wurde, nachdem der Milchertrag von täglich 90 Litern auf 18 bis 20 Liter herabgegangen war. Das ist das gleiche, als wenn einem Lohn- oder Gehaltsempfänger bei gleicher Arbeitsleistung von heute auf morgen nur ein Viertel des Lohnes bezahlt werden soll.

Die eingangs erwähnte Impfung ist leider nur in beschränktem Maße durchzuführen, da die erforderlichen Riesenmengen von Impfstoff in Deutschland einfach nicht herzustellen sind, nachdem die weltberühmte Forschungsstätte auf der Insel Riems in der Ostsee von den Russen beschlagnahmt wurde. Der hier verwendete Impfstoff ist italienischen Ursprungs und steht daher nicht in unbeschränktem Maße zur Verfügung.

Da die Seuche — so betont der Halversche Tierarzt abschließend — für den Laien nicht mit Sicherheit erkennbar ist, ist schon der Verdacht anzeigepflichtig und Verstöße werden streng bestraft.

Dr. W.

Halvers Frankreichfahrer grüßen aus Melun

Unsere Realschüler sind in einem Jagdschloß untergebracht. — Es wird französisch, englisch und deutsch gesprochen

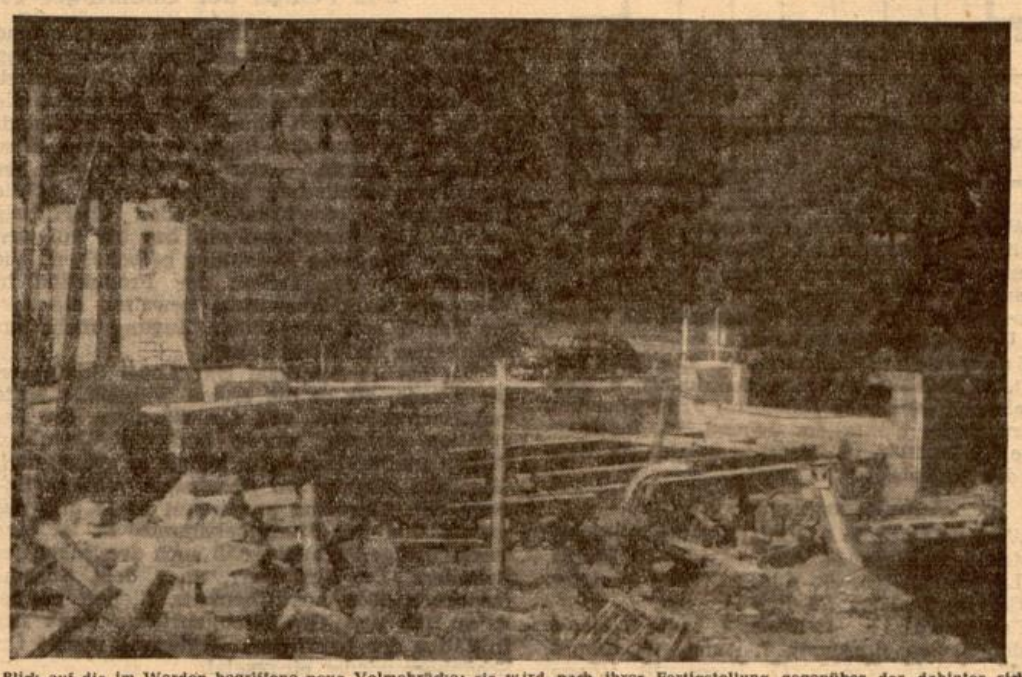
Centre internationale, 18. 9. 51

Lieber allgemeiner Anzeiger!

Gestern nachmittag sind wir alle gesund und wohlbehalten hier angekommen. Wir wohnen in einem ehemaligen Jagdschloß und sind gut untergebracht. Das Haus mit den Nebengebäuden liegt mitten im Wald, 8 Minuten von dem Seine-Fluß, ¾ Stunde von Melun. Mit uns wohnen hier noch 12 andere Deutsche und in einem Nebengebäude 8 jugendliche Neger aus Togo. Es wird französisch, englisch und deutsch gesprochen. Erlebnisbericht folgt in den nächsten Tagen.

E. Bauer, J. Bangert, L. Craemer, U. Funke, B. Herberg, R. Himmen, Ch. Kleinhuis, E. Keiper, S. Konschak, E. Mähler, O. Müller, G. Pulvermacher, Ch. Schlieper, J. Schreiber, M. Schürmann, A. Streppel, U. Wirths, L. Meyer, E. Hartmann.

Der Brückenbau in Oberbrügge



Blick auf die im Werden begriffene neue Volmebrücke: sie wird nach ihrer Fertigstellung gegenüber der dahinter sichtbaren alten 3-to-Brücke eine wertvolle Verkehrsverbesserung bedeuten. Foto: Wolff

Von Bonn sehr beeindruckt

Britische Parlamentarierer beantworten Fragen

dmt. Bonn, 19. September

Die britischen Parlamentarier, die zur Zeit die Bundesrepublik bereisen und am Dienstag der Bundestagssitzung beiwohnten beantworteten am Mittwoch Fragen deutscher Pressevertreter. Dabei betonte der Labour-Abgeordnete Arthur Woodburn, daß er von der politischen Tätigkeit in Bonn und der Entschlossenheit zum Wiederaufbau stark beeindruckt sei. Die Verteidigung der Freiheit, erklärte er, sei nicht Sache einzelner, sondern aller freien Völker. Angesichts der neuen Entwicklung müsse die Frage der Besatzungskosten neu geregelt werden. Dem stimmte auch der Abgeordnete Bellenger zu, der meinte, man solle die Besatzungskosten in einen Verteidigungsbeitrag umwandeln, dessen Höhe von den Deutschen mit den Alliierten vereinbart werden müsse. Der Konservative Abgeordnete Savory teilte bei dieser Gelegenheit mit, daß die Frau des zu lebenslänglichem Gefängnis verurteilten Generalfeldmarschalls Kesselring ihn in einer Petition gebeten habe, sich für ein neues Verfahren gegen Kesselring einzusetzen.

Nur noch geringe Abnahme

Weniger Arbeitslose als im Vorjahre

dmt. Bonn, 19. September

In der ersten Septemberhälfte ist die Zahl der Arbeitslosen in der Bundesrepublik um 4265 auf 1 255 046 zurückgegangen. Im vergangenen Jahr lag die Zahl um diese Zeit höher, sie betrug damals 1 317 221.

Während in der ersten Septemberhälfte noch 7968 Männer zusätzlich in Arbeit vermittelt werden konnten, verloren gleichzeitig 3703 Frauen ihren Arbeitsplatz. Der Rückgang der Arbeitslosenzahl war am stärksten in Bayern, wo sie um 3983 auf 288 074 zurückging. Nordrhein-Westfalen hat diesmal die stärkste Zunahme der Arbeitslosigkeit zu verzeichnen, und zwar 1743 auf 176 227.

Jährlich 13 000 Bergarbeiterwohnungen?

wl. Bonn, 19. September

Der Bundestag wird das Gesetz zur Förderung des Bergarbeiter-Wohnungsbaues am kommenden Mittwoch abschließend beraten. Das Gesetz besagt, daß durch einen Preiszuschlag von 1 DM je Tonne die notwendigen Mittel beschafft werden sollen, um Bergarbeiterwohnungen in größerem Umfange finanzieren zu können.

Man rechnet auf Grund der augenblicklichen Förderleistung mit einem Aufkommen von 120 bis 125 Millionen DM jährlich, das ausreichen würde, um in jedem Jahr etwa 12 000 bis 13 000 Bergarbeiterwohnungen zu errichten. Es wird aber selbst dann noch einer vierjährigen Anstrengung bedürfen, um wenigstens den größten Teil der zurzeit noch in Heimen lebenden Bergarbeiter (z. Zt. 55 000) mit eigenen Wohnungen zu versorgen und ihnen dadurch die Gründung eines eigenen Hausstandes zu ermöglichen.

In den Stockholmer Schären liefen die beiden Hamburger Frachter „Achilles" und „Allegro" der Reederei C. Steffens auf Grund. Beide Schiffe waren mit Briketts nach Stockholm unterwegs.

Kein Preisverfall bei Landwirtschaftsprodukten

Bundesregierung hält an Zollsätzen fest — DGB-Vorschläge werden geprüft

wl. Bonn, 19. September

Weder bei der Bundesregierung noch bei den Koalitionsparteien besteht Neigung, dem Verlangen der Gewerkschaften nach Senkung der Zollsätze für landwirtschaftliche Erzeugnisse nachzukommen. Es wird an die Versprechungen von Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundeslandwirtschaftsminister Niklas erinnert, daß die inländische landwirtschaftliche Produktion vor dem Preisverfall durch zollbegünstigte Einfuhren geschützt werden müsse. Auf diesem Standpunkt steht die Bundesregierung noch heute, wenn sie auch eingehend alle Vorschläge prüft, die zur Ermäßigung des augenblicklichen Preisniveaus führen können. Sie bezeichnet es jedoch als unmöglich, die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse einseitig unter Druck zu setzen, wenn nicht gleichzeitig auch die Unkosten der Landwirtschaft gesenkt werden. Eine Anti-Bauernpolitik werde es nicht geben. Ebenso wenig werde sich die Bundesregierung dazu bereit finden, höhere Einfuhrkontingente für Lebensmittel mit gewissen Staaten zu vereinbaren, um, wie von gewerkschaftlicher Seite gefordert wird, die deutschen Lebensmittelpreise durch verstärktes ausländisches Angebot zu erschüttern. Es werde vielmehr das Bestreben sein, die zweifellos bestehende deutsche Landwirtschaftskrise so schnell und so nachhaltig

Blücher: Schlußstrich unter die Kriegsprozesse

FDP-Politiker vor der Presse — Auftakt des Bundesparteitages

dff. München, 19. September

Zum Auftakt des Bundesparteitages der FDP gab Vizekanzler Blücher in einer Pressekonferenz einen Ueberblick über die Schwerpunkte der Tagung. Vor allem kommt es darauf an, so erklärte Blücher, in friedlicher Form den freien Rechtsstaat in einem wiedervereinten Deutschland zu errichten. Wir stehen weiter vor der Entscheidung über unsere Auslandsschulden und vor der Verabschiedung des Lastenausgleichsgesetzes. Erst dann kann die deutsche Wirtschaft ihre Bilanz aufstellen. Der Vizekanzler kündigte weiter an, daß die FDP in München eine sehr klare Haltung zu den Gewerkschaften formulieren werde.

Die FDP wird auch einen Appell an die Welt richten, unter die Kriegsprozesse einen Schlußstrich zu ziehen und die Gefangenen den deutschen Gerichtsbarkeiten auszuliefern. Allerdings vermied es der Vizekanzler, in diesem Zusammenhang von einer „Generalamnestie" zu sprechen. Bundesjustizminister Dr. Dehler teilte mit, daß die FDP sich auf ihrem Parteitag um eine Klärung des Verhältnisses zwischen Bund und Ländern nicht drücken werde. Er wehrte sich gegen Behauptungen, daß Bonn die Länderrechte mißachte und daß bereits über ein Bundeskultusministerium gesprochen sei.

Ausdrücklich wurde erklärt, daß die Ostzonen-LDP, die im Rahmen des Parteitages zusammentritt, sich nur aus Heimatvertriebenen zusammensetzt, die ihre Heimat in der Ostzone längst mit dem Westen vertauscht haben. Mit der LDP in der Ostzone besteht nicht die leiseste Verbindung, es sei denn, daß wir uns von Zeit zu Zeit sehr deutlich von ihr distanzieren müssen.

Auswärtiger Ausschuß soll mitwirken

Bundeskanzler Dr. Adenauer, der am Mittwoch dem Auswärtigen Ausschuß des Bundestages über die Ergebnisse der Washingtoner Konferenz berichtete, wünschte den Ausschuß zu den in der kommenden Woche beginnenden deutsch-alliierten Verhandlungen hinzuzuziehen. Zu diesem Zweck soll ein Unterausschuß eingerichtet werden. Dr. Adenauer, der sich auch für ein Mitarbeit der SPD-Opposition bei den kommenden Verhandlungen ausgesprochen hat, will Dr. Schumacher in der nächsten Woche zu Gesprächen einladen.

Stromeinschränkungen angekündigt

dpa. Duisburg, 19. September

Neue Stromeinschränkungen für die Industrie im Bundesgebiet kündigte am Mittwoch ein Sprecher der Elektrizitätswirtschaft auf der Hauptversammlung des Verbandes Nordrhein-Westfalen der Vereinigung Deutscher Elektrizitätswerke in Duisburg an. Den Elektrizitätswerken würden im kommenden Quartal etwa 350 000 Tonnen Kohle fehlen. In den vergangenen Monaten hätte ein wesentlicher Teil der Energie mit Wasserkraft erzeugt werden können. Durch die jetzt einsetzende jahreszeitlich bedingte Trockenperiode müßten die Werke jedoch wieder auf Kohle zurückgreifen. Außerdem steige im Herbst der Kohlenverbrauch. Die Elektrizitätswerke haben bereits Anweisung erhalten, ihre Wintervorräte bis auf viereinhalb Tagesreserven aufzubrauchen. Dies könne in den Wintermonaten bei evtl. Unterbrechungen der Kohlenzufuhr zu ernsten Störungen führen.

DGB protestiert gegen Zuckerpreis

dmt. Düsseldorf, 19. September

Gegen die beabsichtigte Erhöhung des Zukkerpreises von 1,14 auf 1,40 DM je kg protestiert der DGB in einem Schreiben an den Bundeskanzler. Eine Erhöhung des Zuckerpreises müßte Stockungen im Wirtschaftsablauf zur Folge haben. Der DGB schlägt daher vor, den Betrag der entstandenen Mehrkosten, der durch schärfere Kalkulation nicht aufgefangen werden könne, durch eine Senkung der Zuckersteuer aufzubringen.

18 Kommunisten festgenommen

dpa. Mainz, 19. September

18 führende Mitglieder der KPD in Rheinland-Pfalz wurden am Dienstagabend in Ludwigshafen festgenommen. Die Festgenommenen sollen sich mit der Vorbereitung der verbotenen kommunistischen Volksbefragung beschäftigt haben. Unter den Festgenommenen sind neun Frauen, darunter auch die Frau des bereits am vergangenen Freitag verhafteten ehemaligen Wiederaufbauministers von Rheinland-Pfalz und jetzigen Ludwigshafener Stadtverordneten Willi Feller. Gegen drei der festgenommenen KPD-Funktionäre ist ein Haftbefehl erlassen worden. Unter den dreien ist der 46jährige August Otto Fromme, der als Spezialfunktionär der KPD bei der badischen Anilin- und Sodafabrik gilt.

Nach den wegen Materialmangels erfolgten umfangreichen Entlassungen auf Hamburger Werften (in den letzten Tagen etwa 800 Arbeiter), befürchtet der Hamburger Senat, daß die schlechte Versorgung mit Walzstahl die Werften in nächster Zeit zu neuen Entlassungen zwingen wird.

Wir hatten Dich gebeten, o Herr,
Du möchtest uns ihn erhalten
Du aber hast ihm das ewige Leben gegeben.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluß und versehen mit den heiligen Sterbesekramenten entschlief heute morgen 1,15 Uhr infolge seines in der jugoslavischen Kriegsgefangenschaft zugezogenen Leidens im Kreiskrankenhaus Hellersen mein unvergeßlicher Mann, unser bester Vater, mein guter Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, der

Kriegsinvalide

Johann Prauß

im Alter von 51 Jahren.

Sein Leben war nur Liebe für die Seinen.

In tiefer Trauer:

Anna Prauß geb. Leska
Irene Prauß
Anneliese Prauß
Alois Peter Nirwing u. Frau Alice geb. Prauß
und alle Anverwandte

Halver (Gartenstr. 12), Hannover und Bochum, den 20. September 1951.

Das Seelenamt findet am Montag, dem 24. Sept. 1951, um 9 Uhr in der Christus-König-Kirche in Halver statt, anschließend Beerdigung.

In Deine Hände befehle ich meinen Geist.
Du hast mich erlöst, Herr Du treuer Gott.
Ps. 31, 6

Heute morgen um 3 Uhr starb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid, meine liebe Frau, meine herzensgute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Elfriede Vogel

geb. Krischer

im Alter von 50 1/2 Jahren.

In tiefer Trauer:

Adam Vogel
Gerhard Vogel

Halver, In der Bräumcke, den 20. September 1951.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 23. Sept. 1951, 13.30 Uhr, vom Trauerhause aus, statt.

Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Im Städt. Krankenhaus zu Lüdenscheid verstarb meine liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Fräulein

Emma Maria Enneper

im Alter von 68 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Engstfeld (Post Anschlag), Wöste, Bommert, Kierspe-Bhf., Bergkirchen, Recklinghausen, den 19. September 1951

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 21. September 1951 um 15.30 Uhr von der Totenhalle des evangelischen Friedhofes aus statt.

Statt Karten!

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Sohnes sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank.

Familie Fritz Ertelt.

Halver, im September 1951

Für die vielen Glück- und Segenswünsche sowie Geschenke zu unserer goldenen Hochzeit danken wir allen auf das herzlichste.

Heinrich Maser u. Frau

Halver, im September 1951

Bekennt Euch zur Heimat
Werbt für die Heimatzeitung!

Seifix
bohnert wunderbar

Pistole Scheintod-Browning Näh. gg. Rückporto
UNIT-Erzeugnisse Kiel-Wik 96/3

Maler- und Anstreichergehilfe
für sofort gesucht.
Fritz Mesenhöller,
Halver, Telefon 505.

Für den Herd
Nicco
ÜBERALL ZU HABEN!

Bekanntmachung

Viehseuchenpolizeiliche Anordnung

Im Gemeindegebiet Halver ist unter dem Klauenviehbestand des Landwirtes Hermann Wagner in Nordeln die Maul- und Klauenseuche amtstierärztlich festgestellt worden.

Mit Ermächtigung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg wird auf Grund der §§ 18 ff. des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. I, S. 519 ff.) angeordnet:

I. Seuchengrundstück bildet die Gastweide des Landwirtes Hermann Wagner in Nordeln.

II. Der Sperrbezirk umfaßt folgende Ortschaften der Gemeinde Halver: Nordeln, Holte, Nieder-Vahlefeld, Vormbaum, Nieder-Buschhausen, Osenberg, Kamscheid, Dörnen, Vahlefelder Heide, Ober Vahlefeld, Grünenbaum, Sondern, Becke, Nordeler Schleifkotten, Ahe, Herweger Schleifkotten, Kreisch, Ober-Buschhausen, Dommelnheide, Neuenvahlefeld, Landwehr-Dreh, Dickenhoff, Stieneichhofen, Bärendahl, Schüreneichhofen, Eichhorfemühle, Brenscheid, Beisen Beiserohl, Löhrmühle und Niederennepe mit umliegender Feldmark.

III. Zur wirksamen Bekämpfung der Maul- und Klauenseuche in der Gemeinde Halver dürfen, abgesehen von Notfällen, im gesamten Bereich des Sperrbezirkes die Gehöfte mit Klauentierhaltung durch andere als die im Gehöft wohnenden oder beschäftigten Personen und Tierärzte ohne Genehmigung der Amtsverwaltung (Ordnungsamt) Halver nicht betreten werden.

IV. Für das Seuchengehöft und den Sperrbezirk gelten die Bestimmungen der viehpolizeilichen Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten vom 1. 12. 1938 und die Bestimmungen der viehpolizeilichen Anordnung vom 1. 5. 1912 (R. u. Sta. Art. Nr. 105), die in den Gitterkästen der Amtsverwaltung Halver aushängen.

Zuwiderhandlungen gegen die viehseuchenpolizeiliche Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten in Arnsberg vom 1 12. 1938, die viehseuchenpolizeiliche Anordnung vom 1. 5. 1912 und diese viehseuchenpolizeiliche Anordnung werden auf Grund der §§ 74 — 76 des Viehseuchengesetzes vom 26. 6. 1909 (RGBl. S. 519 ff.) bestraft.

Altena, den 18. September 1951.

Kreisverwaltung Altena — Der Oberkreisdirektor.

Knauers Lexikon (A-Z)
38 000 Stichwörter, 2700 Illustrationen, 62 einfarbige und mehrfarbige Bildtafeln, 60 Schaubilder, 40 ein- und mehrfarbige geographische Karten, 70 Übersichten.
DM 9.80 Buchhandlung Wilh. Bell jr. Halver

abz
aktuelle bilder-zeitung

In diesen Tagen wurde mit dem japanischen Friedensvertrag der Schlußstrich unter ein Kapitel des zweiten Weltkrieges gezogen.
Mit dem Tatsachenbericht
Dies war der Anfang
schildert der bekannteste französische Jagdflieger, Pierre Clostermann, in der „abz" den Kriegsbeginn in Ostasien.
Auf Grund bisher geheimen Materials entsteht hier eine dramatische Darstellung, die Sie mit größter Spannung lesen werden. Beginn in dieser Woche.
Sichern Sie sich die Fortsetzungen durch Bestellung der beliebten Illustrierten „abz". Sie kostet monatlich nur DM 1,– und wird Ihnen durch unsere Zeitungsboten jede Woche ins Haus gebracht.